07
AUSGABE 120 APRIL 2020

DAS STADTMAGAZIN FÜR JENA UND REGION

Kultstatus

Geraer Ausstellung rückt SIBYLLE, die ›Vogue‹ des Ostens, ins Blickfeld

Geburtstagskind

Das Kassablanca feiert 30-jähiges Jubiläum

ANZEIGE

Egal, wie Sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn:

Den Organspendeausweis!

Informieren, entscheiden, ausfüllen.

www.organspende-info.de

Bundesministerium für Gesundheit

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

ORGAN SPENDE
Die Entscheidung zählt!

| INHALT |

Jena

Das Kassblanca feiert Geburtstag 4

www.Gleichklang.de
Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen.
Sei jetzt dabei!

Ein Zeitpunkt zur Orientierung 6
Das Lumpenpack im Gespräch 7
Kultstatus: Die »Vogue« des Ostens 8
Die Welt nach Corona 9
Mein liebstes Ding – Sport für Mamas 10
Unnützes Wissen 11
Jena in alten Ansichten – Teil 4 12
Es ist komplex … 14
In Extremo sind zurück! 15
Bildgeschichten in der DDR – Teil 9 16
Neue Bücher 17
Wir fragen, ihr antwortet 18

Hertz®
Telefon: 036 41-47 94 55
Keßlerstraße 27, 07745 Jena

| VORWORT |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

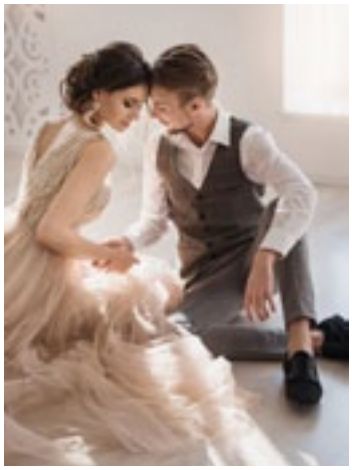
eigentlich hätte derzeit alles ein gutes Stück anders kommen sollen, oder? Eigentlich wollten wir ganz normal unserem Alltag nachgehen, ganz normal unsere sozialen Kontakte pflegen, uns ganz normal in gewohnter oder unbekannter Umgebung bewegen, ganz normal in den Frühling starten. Jetzt startet der Frühling ohne uns durch, wir sitzen daheim und warten darauf, dass die Zeit vergeht und diese hässlichen kleinen Partikel, die uns unseren Alltag so immanent durcheinander gebracht haben, wieder aus unserem Leben verschwinden. Um ja, hoffentlich irgendwann, möglichst bald wieder zu Normalität und gewohntem Alltag zurückzufinden. Wir haben Geduld und Zuversicht, dass es wieder anders - besser, normaler wird.

Natürlich hatte auch das Stadtmagazin 07 eigentlich anderes geplant für diesen April. Eigentlich wollten wir Ihnen eine Ausgabe präsentieren, die sich, was Inhalt und Umfang anbelangt, perfekt in die Riege der vorangegangenen 119 Magazinausgaben einreiht. Eigentlich wollten wir über all die Veranstaltungen, Ausstellungen und empfehlenswerten Ereignisse der lokalen Kulturlandschaft berichten, die nun gewohnt, wiederholt oder auch erstmalig anstünden. Eigentlich wollten wir Sie in gewohnter Weise informieren unterhalten. Trotz der Tatsache, dass wir nun wie eigentlich alle anderen in der Kulturlandschaft in Geiselhaft des Virus geraten sind, haben wir uns entschlossen, wenigstens eine kleine ›Notausgabe‹ zusammenzustellen, die natürlich auf vieles verzichten muss – angefangen beim allgewohnten Kulturkalender – Ihnen aber hoffentlich dennoch die eine oder andere Muße bietende Lektüre beschert.

Wir lesen uns wieder, ganz bestimmt!

Bis dahin, bleiben Sie gesund und wohlbehalten,

Ihr Stadtmagazin 07



EveMoje
Inh. Steffan Zahn
Teutonengasse 2
07743 Jena
www.evemoje.de
Mail. info@evemoje.de
Tel. 03641/4722702

S&S Herrenausstatter
Von Kopf bis Fuss gut ausgestattet
Oberlauengasse 5 · 07743 Jena
Telefon: 03641-597479
WWW.SUIT-TIE-FUL.DE
Herren Ausstatter
Inhaber: Sebastian Seipelt
DIE BERUFSEINKLEIDER
Kostenfreie Vor-Ort-Beratung für alle Branchen
Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin:
DIEBEG
DIEBEG GmbH | Telefon: 0365 77337701 | www.diebeg.de

| JENA |

30 Jahre Kultur im Freiraum

DAS KASSABLANCA FEIERT GEBURTSTAG – *natürlich auf kassa-eigene Art: am 30. April einen ganzen Tag und eine ganze Nacht lang.*

Alles begann mit einem Bürgerforum im Wendejahr 1989. Endlich konnte man selbst etwas bewegen, Freiräume nutzen und gegen die kulturelle Einöde aktiv werden. Einige Enthusiasten schufen damals ein Haus für Kultur und den Austausch über all das, was jetzt neu war und gestaltet werden wollte. Die erste »blanke Kasse«, namensgebend für das Kassablanca, stand im Jenaer Villengang. Und die Motivation der ersten Stunde ist bis heute gleichgeblieben. Ein soziokulturelles Zentrum, das seine Stadt bewegt und allen Raum gibt, die etwas bewegen wollen.

Über die Jahre ist das Kassa eine überregional bekannte Adresse für Musiker geworden, die bis heute auch den Künstlern

der Stadt eine Bühne gibt. Alle Musikgenres finden hier Platz, darüber hinaus Theater, Kino und Workshops. Im Kassa findet man als Teenager seine Szene, probiert sich im DJ-Workshop an den Plattentellern aus oder lernt in Diskussionsrunden Politik und Gesellschaft einzuordnen und mit anderen zu gestalten. Hier wird nicht einfach etwas angeboten, hier wird gemeinsam Kultur gemacht.

In der dreißigjährigen Geschichte war Initiative immer gefragt. Nach der ersten Heimat im Villengang kam der Umzug ins ehemalige Tanzcafé im Paradies, wo 1993 der Mietvertrag nicht verlängert wurde. Also ging das Kassa kurzerhand in den Villengang zurück und setzte eine ›Kulturbesetzung‹ durch. Der vorherige Rauswurf wurde mit einer Sanierung begründet, die jedoch nie stattfand. Also betrieb man das Haus einige Jahre weiter, improvisierte, wuchs und wandelte sich.

Gemeinsam mit der Stadt fanden der Verein und sein Club Mitte der Neunziger endlich ein dauerhaftes Domizil: 1995 wurde am Westbahnhof der alte Wasserturm, ehemals Bürogebäude der Bahn, eröffnet. Der Lokschuppen direkt daneben wurde 1997 zum neuen Kassablanca, gemeinsam mit dem

Gelände, auf dem acht ausgebaute Bahnwaggons noch mehr Platz für Ideen bieten.

30 Jahre Wandel werden am 30. April auf Kassa-Art gefeiert. Tagsüber kann man bei einem offenen Tag die Workshops und alle Ecken des Clubs kennenlernen. In die Nacht geht's weiter mit DJs, mit alten und neuen Freunden, die mit dem Club erwachsen geworden sind oder das eigentlich gar nicht vorhaben. *(aku)*

30 Jahre Kassablanca
30.04.2020, Kassablanca, Gleis 1
www.kassablanca.de

Fotos: Thomas Schwarz, Agentur

STARKE
MÖBELTRANSPORTE
Wir sind die Starken
Tel. 0365 - 54854-440
Leibnizstr. 74 · 07548 Gera
www.moebeltransporte.com
SGS TÜV SAAR
MÖFORM Zertifiziertes Qualitäts-Umzugs-System SVG
AMÖ Bundesverband Möbelspedition und Logistik (AMÖ) e.V.

| PLANETARIUM JENA |

ANZEIGE

Ostereiersuche im Zeiss-Planetarium Jena!

MACHT MIT *beim großen Gewinnspiel.*

Kinder aufgepasst! Aufgrund der großartigen Resonanz im letzten Jahr könnt Ihr wieder während der diesjährigen Thüringer Osterferien in den Familien- und Bildungsprogrammen Eier an der Planetariums-Kuppel suchen. Wenn Ihr die richtige Anzahl der gefundenen Eier beim Gewinnspielzettel eintragt, habt Ihr die Chance auf einen tollen Preis. Als Hauptgewinne winken ein Tag & Nacht Globus, ein Chipz – Dein intelligenter Roboter sowie unser Universum in der Glaskugel. Außerdem werden ein Buch über Queen und ein Kinder-Fernrohr sowie zahlreiche Freikarten verlost.

Natürlich ist beim Ferienprogramm wieder für jeden etwas dabei. So könnt Ihr Dinosaurier und ungewöhnliche Flugobjekte in »Dinosaurier und das Abenteuer des Fliegens« bewundern. Diese Show nimmt Euch mit auf eine Reise zurück in die Zeit, als Dinosaurier die Herrscher unserer Erde waren. Seht beeindruckende Landschaften und Lebewesen, die längst von der Oberfläche unseres Planeten verschwunden sind. Oder Ihr trällert fröhlich beim Frühlingsmusical »Der Notenbaum« mit. Eine musikalische Erzählung über das Geheimnis der Musik, mit vielen Ohrwürmern und zauberhaften Klängen.

Für diejenigen, die etwas über unser Sonnensystem erfahren möchten, ist »Das kleine 1×1 der Sterne« genau das richtige. Aber Achtung, Ihr dürft der Sonne nicht zu nah kommen, wenn Ihr im Raumschiff unsere Planeten bereist.

Im angrenzenden Restaurant Bauersfeld gibt es am 12. und 13. April einen Osterbrunch mit vielerlei Köstlichkeiten. So könnt Ihr Euch vor oder nach einem Besuch im Planetarium stärken. Für den Brunch wird um Reservierung unter 03641 - 88 54 50 gebeten.

Termine und Preise für Programme unter **www.planetarium-jena.de**.

ZEISS-PLANETARIUM JENA

Zeiss-Planetarium Jena
Am Planetarium 5,
07743 Jena

order@planetarium-jena.de
Tel: 03641-885488

VOGTLAND KULTUR

SEESTERN PANORAMA-BÜHNE

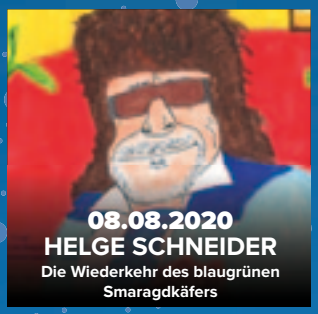
SEESTERN
PANORAMA-BÜHNE

16.05.2020
FEUERHERZ
& MARINA MARX
Sommerkonzert am See

23.05.2020
VERONIKA FISCHER
Support: Unmistakable

04.07.2020
PHILHARMONIC ROCK
mit der Vogtland Philharmonie

24.07.2020
THE HOOTERS
20 + 20 – 40th Anniversary Tour



08.08.2020
HELGE SCHNEIDER
Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers

14.08.2020
THE RATTLES
Support: Beatclub Leipzig

19.09.2020
SHE'S GOT BALLS
Ladie's Tribute to AC/DC

27.09.2020
TOM ASTOR
unplugged mit kleiner Band

Die aktuelle Programmvielfalt und alle weiteren Infos und Tickets finden Sie auf: seestern-eventz.de
Seestern Panorama-Bühne
Bauerfeindallee 1 | 07937 Zeulenroda-Triebes | Tel +49 36628 98-0

| THEATERHAUS JENA |

DAS CORONA-VIRUS HAT AUCH DEN SPIELPLAN AM THEATERHAUS JENA *gehörig durcheinander gerüttelt, der Spielbetrieb ruht seit geraumer Zeit. Ob es nach dem 19. April – dem bislang angedachten Ende der Veranstaltungssperre – weitergeht, kann noch niemand genau sagen. Trotzdem hält man am Theaterhaus am Termin zur Premiere von »Baby don't hurt me« am 24. April fest. Und das aus gutem und vor allem wichtigem Grund!*

NACHWUCHSSCHAUSPIELERIN ANNA SCHMIDT

Ein Zeitpunkt zur Orientierung

»Von Kriegen bis hin zu wirtschaftlichen Notlagen – in Krisensituationen ist das Bedürfnis nach Ablenkung groß. Deshalb hat Theater im Allgemeinen immer auf irgend eine Art und Weise von schwierigen Situationen profitiert, ein gemeinsamer Abend hat den Menschen stets gut getan. Doch diesmal funktioniert das nicht, denn es kann von den Gästen bis hin zum Ensemble ja niemand kommen«, fasst Regisseurin Susanne Frieling die Lage für die Theater zusammen. »Das ist auch für uns eine vollkommen neue Situation. Aber es ist unglaublich wichtig, trotzdem weiterzumachen. Wir müssen uns einen festen Zeitpunkt bewahren, an dem die Normalität wieder stattfinden soll – und genau auf diesen hinarbeiten.«

Aktuell funktioniert am Theaterhaus Jena, genau wie in allen anderen Bereichen des öffentlichen Lebens, alles nur extrem eingeschränkt. Auch Proben können nicht in ihrem üblichen Rahmen stattfinden. »Wir haben mit unserer Produktion zu **›Baby don't hurt me‹** etwas Glück. Unsere Vorbereitungen laufen seit Oktober letzten Jahres und da mit Anna Schmidt und Lukas David Schmidt (beide sind trotz Namensgleichheit übrigens nicht verwandt) nur zwei Leute auf der Bühne stehen werden, können wir vieles in Videokonferenzen besprechen. Dahingehend sind wir trotz aller Einschränkungen noch gut im Plan.«

»Baby don't hurt me« kann man durchaus als klassische Coming of Age-Inszenierung bezeichnen, denn das Stück handelt vom Weg in der Welt, den man als Jugendliche*r erst finden muss – und von Liebe während des Erwachsenwerdens, von Träumen, Sehnsüchten, Ängsten und Realitäten. Susanne Frieling, aus deren Feder das Stück auch stammt, erklärt es genauer: »Unser Ausgangspunkt ist der weltberühmte Roman ›Lolita‹ des Autors Vladimir Nabokov aus dem Jahr 1955. In diesem verlieben sich ein älterer Mann und eine Jugendliche, beide beginnen eine Romanze. Zunächst alles einvernehmlich, doch das Machtgefüge kippt sehr schnell und die Beziehung wird äußerst toxisch.«

DREI EBENEN

»Baby don't hurt me« wird aber keine neue Erzählung von »Lolita«. Das Stück orientiert sich vielmehr in einer der drei Ebenen, welche die Inszenierung tragen werden, an Auszügen des Romans. Daran anknüpfend gibt es Bezüge zu aktuellen Fällen wie denen von R. Kelly oder Harvey Weinstein. Auf der zweiten Ebene kommentieren Anna Schmidt und Lukas David Schmidt die Situationen, die sie auf der Bühne spielen werden. Das geschieht wiederum aus einer realen Ebene heraus – Anna Schmidt beschreibt zum Beispiel, wie sie sich mit ihren Handicaps (mit denen sie auch im realen Leben umgehen muss) in der Welt zurechtfindet oder wie ihre Einstellung zur Liebe ist. »Dem gegenüber stehen vergleichend die Ansichten von Lukas David Schmidt, welcher auf Grund seines höheren Alters und damit auch seinen Erfahrungen im Leben schon viel weiter ist.«

Nachwuchsschauspielerin Anna Schmidt schreibt im realen Leben zudem auch Bücher – und hier greift die dritte Ebene: »Zu guter Letzt haben wir uns noch ein Buch aus ihrer Feder gegriffen. Dieses spielt in einer Phantasiewelt, auch dort trifft ein junges Mädchen auf einen älteren Mann. Es erinnert also wieder einiges an ›Lolita‹ – mit dem Unterschied, dass die Geschehnisse im Buch von Anna Schmidt aus der weiblichen Perspektive erzählt werden. Auszüge aus ihrem Buch werden per Audio immer wieder im Stück zu hören sein.«

Natürlich möchte auch das Theaterhaus Jena keine falschen Luftschlösser hinsichtlich ihrer nächsten Veranstaltungstermine bauen – wie und wann es weitergeht, lässt sich momentan nicht sicher sagen. Alles hängt einzig und allein von der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und damit auch von unserem eigenen Verhalten in dieser Krisensituation ab. Trotzdem halten die Theatermacher*innen an ihren Zielen fest – und das ist gut so! Denn nach der Schockstarre wird es weitergehen – ein Fixpunkt wie die Premiere von »Baby, don't hurt me« wäre ein perfekter Zeitpunkt für einen Neustart im kulturellen Leben der Saalestadt. Nehmen wir also den 24. April als ein Datum, auf welches wir uns freuen! *(mst)*

➤➤ **Baby don't hurt me:** am 24.04. (Premiere), 25.04., 07.05., 08.05., 09.05., 13.05., und 14.05.2020 um jeweils 20 Uhr im Theaterhaus Jena.

Karten sowie weitere Informationen sind erhältlich unter:
www.theaterhaus-jena.de

Foto: Joachim Dette

DAS LUMPENPACK

| KONZERT |

BEI IHREN KONZERTEN BEGLÜCKEN JONAS MEYER UND MAX KEMMEL *ihr Publikum als »Das Lumpenpack« nicht nur mit Konfetti-Attacken, sondern auch mit jeder Menge komödiantischer Lieder voller schelmischem Humor und Selbstironie, in denen sie sich der Ernüchterung nach der großen Party-Phase des Lebens stellen. Wenn das Corona-Virus es zulässt, gastieren sie am 23. April im F-Haus Jena – ein guter Anlass für ein kleines Interview.*

Über die Entzauberung des Erwachsenwerdens

Euch gibt's ja nun schon seit sieben-acht Jahren: Habt ihr je Zweifel an der Wahl eures ›Bandnamens‹ gehabt?

JONAS MEYER: Klar, relativ häufig, aber zu dem Zeitpunkt, da man sich diese Frage stellen kann, ist es leider auch schon zu spät. Dazu bleibt es schon irgendwie im Kopf – wichtig ist nur, dass man das »das« davorsetzt »Lumpenpack« alleine klingt direkt nach Mittelalterband mit Schalmei.

Ursprünglich habt ihr ja als reines Poetry Slam Duo begonnen. Hat euch da das musikalische Element gefehlt oder wie kam's, dass ihr euch zum Musik-Comedy-Duo weiterentwickelt habt?

MAX KEMMEL: Auch wenn es nicht so wirkt, sind Auftritte alleine mit Text wesentlich übeintensiver, die Synchronität ist viel wichtiger als in einem Song, was uns dann, als wir es mal probiert haben, einfach viel leichter fiel. Es war ja zudem auch keine geplante Entwicklung, sondern mehr ein »hey, da steht eine Gitarre, wie wär's wenn wir das mal ausprobieren«.

Eure bisherige Diskografie ergibt den Albennamen nach ja eine schöne Kurve: Erst ›steil‹ bergauf mit euphorischem Blick in die Zukunft, nun mit dem aktuellen Album »Eine herbe Enttäuschung« folgt der Talflug. Woher die Ernüchterung – und was kommt danach?

KEMMEL: Die Ernüchterung wohnt ja unserer Meinung schon dem dritten Albumtitel »Die Zukunft wird groß« inne, da ist eine Erwartung aufgebaut, die unmöglich erfüllt werden kann und demnach in einer herben Enttäuschung münden muss. Das Ganze wächst aus der Entzauberung des Erwachsenwerdens heraus. Da passiert ja nix, kein Schalter legt sich um und man ist plötzlich post-studium-erwachsen, sondern es ist alles das gleiche, nur noch komplizierter und mit mehr Kater. Was danach kommt, wissen wir auch noch nicht genau, da müssen wir uns erstmal zurechtfinden.

Was ist (ge)wichtiger für euch: gute Laune verbreiten oder eine Moral bzw. Botschaft rüberbringen?

KEMMEL: Kann man nicht gegeneinander aufwiegen, in dem gesamten Gute-Laune-Gestus und -Habitus steckt unserer Meinung nach auch permanent Botschaft – Offenheit, Freundlichkeit, Anstand. Aber wir leben leider in Zeiten, da man diese Botschaft hin und wieder expliziter formulieren muss.

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Alben schlagt ihr auf »Ein herbe Enttäuschung« auch vermehrt politische Töne an. Was hat euch dazu bewogen?

MEYER: Die Welt – wir wären auch glücklicher, müsste man nicht über rechte Tendenzen oder diverse -ismen singen.

Worüber lacht ihr selbst gern?

MEYER: Hazel Brugger, Bo Burnham, Funny van Dannen – und wenn jemand hinfällt und lustig dabei aussieht.

Vielen Dank für das Gespräch.
Interview: Florian Berthold

Stadtmagazin 07 verlost für »Das Lumpenpack« im F-Haus Jena 1×2 Freikarten.
Zusendungen bitte bis zum 20.04.2020 per E-Mail an: leserpost@stadtmagazin07.de
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

➳ **Das Lumpenpack**
23.04.2020, F-Haus Jena

Foto: Marvin Ruppert

BABY DON'T HURT ME
SCHAUSPIEL

Nach jetzigem Stand stellen wir den Spielbetrieb bis zum 19. April ein. Informationen finden Sie unter: www.theaterhaus-jena.de
Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und hoffen, Sie bald wieder im Theaterhaus Jena begrüßen zu dürfen.

THEATERHAUS JENA

| EVENT | ANZEIGE

Tag des Thüringer Porzellans

AM 04. APRIL 2020 GROSSER PORZELLANSONDERVERKAUF ZU KILOPREISEN *und unser Werksverkauf hat für Sie geöffnet.*

Unter dem Motto – 260 Jahre Thüringer Porzellan findet dieses Jahr der Tag des Thüringer Porzellans statt. Wir können in der Porzellanmanufaktur Reichenbach ebenfalls auf eine lange Porzellan-Tradition zurück schauen.

Bei uns trifft alte Handwerkskunst auf modernes Design.

Zum Tag des Thüringer Porzellans öffnen wir gern für Sie unsere Türen. Am Samstag können Sie an einer individuellen Werksführung teilnehmen - diese finden nur an diesem Tag um 10, 11, 14 und 15 Uhr statt. Nutzen Sie einfach die Gelegenheit und blicken Sie hinter die Kulissen und erleben Sie welche Faszination vom Werkstoff Porzellans ausgeht. Hier gehen wir gern auf Ihre Fragen ein. Im Anschluss können sie noch in unseren Werksverkauf vorbeischauen oder Sie zum Porzellansonderverkauf ein Schnäppchen machen – Verkauf von Kiloware auch am 05. April. Wir freuen uns auf Sie! Erleben Sie bei uns einfach ein paare schöne Stunden rund ums Porzellan!

Porzellanmanufaktur Reichenbach
04.04.2020
Fabrikstraße 29, 07629 Reichenbach
www.porzellanmanufaktur.net

| AUSSTELLUNG & WORKSHOPS |

Kultstatus: Die »Vogue« des Ostens

AUSSTELLUNG »SIBYLLE. FRAUEN UND MODE IN DER DDR« IM MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST GERA *rückt eine kosmopolitisch und ästhetisch einzigartige Zeitschrift ins Blickfeld.*

Die ungeheure Ausdruckskraft der Fotografen der DDR würdigt die Ausstellung **»SIBYLLE. Frauen und Mode in der DDR«** im Museum für Angewandte Kunst Gera. SIBYLLE war nicht nur die begehrteste Frauenzeitschrift der DDR, sondern gilt auch als »Vogue des Ostens«. Aufgrund ihrer hervorragenden Fotografien wirkte sie stilbildend für eine ganze Generation. Bis heute nimmt sie unter den Illustrierten einen besonderen Stellenwert ein und besitzt Kultstatus.

Neben ihren Beiträgen zu Kunst, Kultur und Reisen, setzten vor allem die Modefotografien neue Maßstäbe. Für SIBYLLE arbeiteten so namhafte Fotografen wie Ute und Werner Mahler, Sibylle Bergemann, Ulrich Wüst und Sven Marquardt, aber auch Elisabeth Meinke, Roger Melis und Günter Rössler. Sie prägten mit ihren Aufnahmen das Erscheinungsbild der SIBYLLE und inszenierten die Frauen in Kleidern aus Modebetrieben der DDR inmitten sozialistischer Architektur oder vor urbanen Landschaften. 40 Seiten Mode, 40 Seiten Kultur: Von 1956 bis 1995 erschien diese Zeitschrift alle zwei Monate im Verlag für die Frau in Leipzig. Mit einer Auflage von 200.000 Exemplaren trug sie maßgeblich zum damaligen Frauenbild und zur Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse bei.

Die von der Kunsthalle Rostock konzipierte Ausstellung legt ihren Schwerpunkt auf die Fotografie. Zahlreiche Originalaufnahmen der SYBILLE-Fotografen zeigen, wie kosmopolitisch und ästhetisch einzigartig die Zeitschrift war. Die Fotografien schreiben nicht nur ein Stück Fotogeschichte, sondern dokumentierten bzw. interpretierten das Leben in der DDR. Die Zeitschrift SYBILLE ist ein Spiegelbild hoher Ansprüche an Ästhetik, Kultur, Mode und der gesellschaftlichen Entwicklungen in der ehemaligen DDR.

Begleitend zu dieser Ausstellung bietet das Museum für Angewandte Kunst in Zusammenarbeit mit dem Förderverein »Freunde des Ferberschen Hauses« e. V. während der Dauer der Ausstellung drei Workshops »Farbenfrohe Stoffe« an. Dort kann man textile Techniken, etwa Textilmalerei und Batik sowohl in Falt-, als auch in Knotentechnik, erlernen. *(flb)*

SIBYLLE. Frauen und Mode in der DDR
07.04.–21.06.2020
Museum für Angewandte Kunst
Greizer Str. 37, 07545 Gera

Geöffnet: Di-So/Feiertage: 11-17 Uhr

Workshops »Farbenfrohe Stoffe«:
25.04., 16.05., 13.06.2020,
jeweils 14-17 Uhr (Anmeldung erforderlich)

www.gera.de

Fotos: Sibylle

| PROGNOSE |

IN ZEITEN GROSSER KRISEN *schaut man noch mehr als sonst auf Zukunftsprognosen – Deutschlands bekanntester Zukunftsforscher Matthias Horx wagt an dieser Stelle eine ›Corona-Rückwärts-Prognose‹ und meint: »Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise ›vorbei‹ ist«.*

MATTHIAS HORX

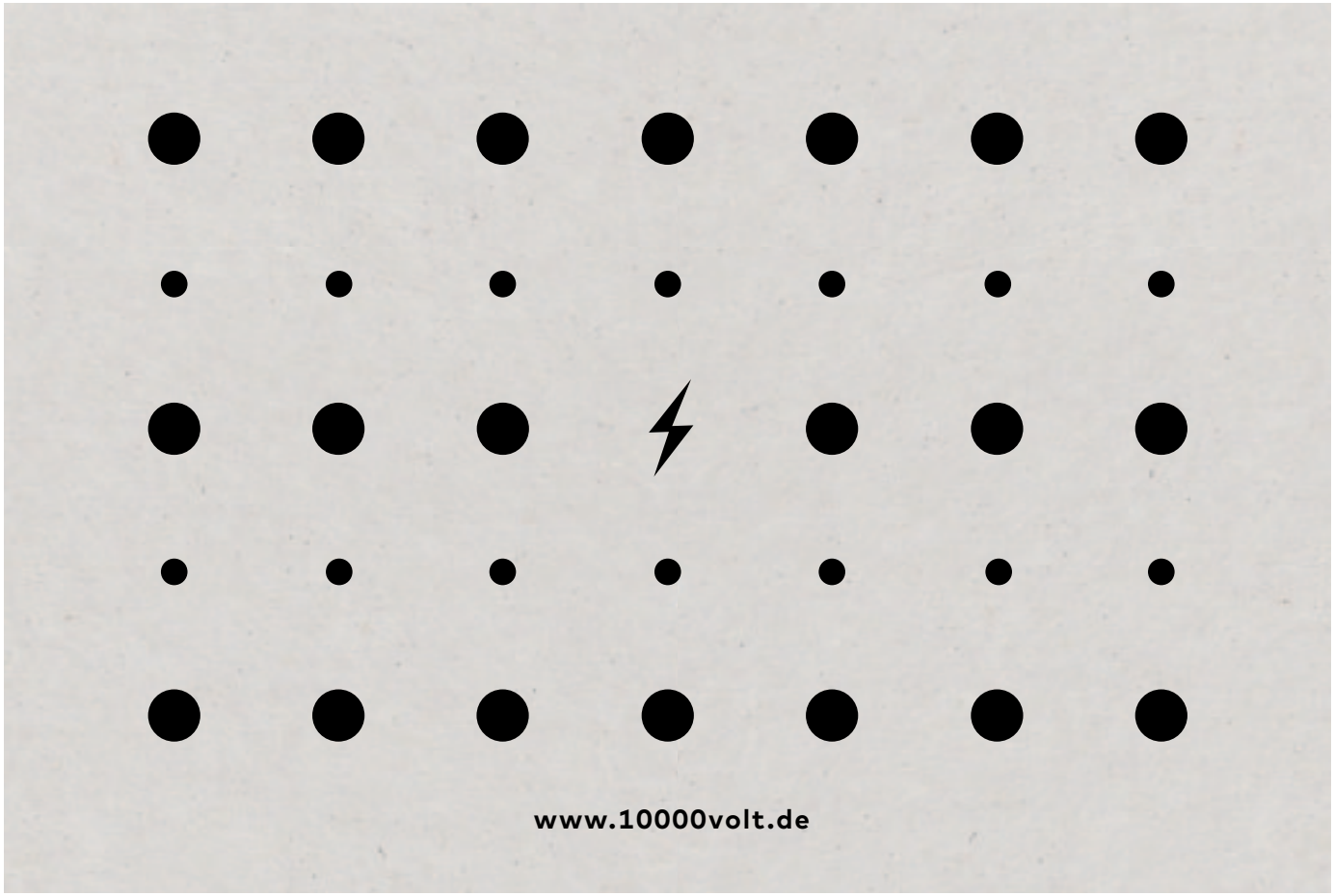
Die Welt nach Corona

Laut **Matthias Horx** gibt es historische Momente, in denen die Zukunft ihre Richtung ändert, Bifurkationen oder Tiefenkrisen genannt. Dazu zählt auch die Corona-Krise. Die Welt, wie wir sie kennen, hat sich durch das Virus aufgelöst, im Hintergrund formt sich jedoch bereits, da ist Horx sich sicher, eine neue Welt heraus. Diese versucht er mit einer ›RE-Gnose‹ zu skizzieren – dem Gegenteil der allseits bekannten ›PRO-Gnose‹. Also nicht ›in die Zukunft‹ schauend, sondern von dieser zurück in die Gegenwart. In der Anwendung dieser ›Technik‹ ist Horx überzeugt davon, dass die Krise im Danach viel Positives in uns (wieder) hervorgebracht haben wird. Etwa bei sozialen Bindungen, die trotz oder gerade aufgrund der wochenlangen Isolation das Potenzial haben, gestärkt zu werden – auch, weil das fortwährende »Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen«, in dem wir zuletzt immer mehr gefangen waren, endlich einmal zum Erliegen gekommen ist.

Der Zukunftsforscher ist sich auch sicher, dass die gesellschaftliche Höflichkeit, all die eigentlich wichtigen und geschätzten Umgangsformen, die uns zunehmend abhanden gekommen sind, nach der Krise im allgemeinen Miteinander wieder stärker vorhanden sein werden. Ebenso Grundwerte – das, worauf es eigentlich ankommt. Dass Homeoffice, Tele-Teaching und Videokonferenzen für viele eine neue Selbstverständlichkeit geworden sein werden, Menschen dass echte Telefonieren wiederentdeckt haben werden, ebenso das mußevolle Spazierengehen und natürlich auch das Lesen. Wir werden neu gelernt haben, solidarisch miteinander umzugehen und trotz Einschränkungen konstruktiv und kreativ zu bleiben. Wir werden uns wundern, so Horx, wie schnell dann doch wirksame Medikamente gegen das Virus gefunden wurden und wie schnell sich die virusbetroffene Wirtschaft erholt, ja geradezu einen Boom erfahren hat. Und erstaunt werden wir erkennen, was Corona im Nebeneffekt ebenfalls bewirkt hat: einen erstmalig tatsächlichen Abfall des weltweiten CO_2-Ausstoßes … *(flb)*

➳ Matthias Horx' komplette ›RE-Gnose‹ zur Coronakrise ist unter **www.horx.com** und **www.zukunftsinstitut.de** nachlesbar.

Foto: 2019 – Klaus Vyhnalek



| MEIN LIEBSTES DING |

SUSAN SCHRÖDER

SPORT AN DER FRISCHEN LUFT IST GUT UND WICHTIG, DAS WISSEN WIR ALLE. *Doch können auch Mamas mit kleinen Kindern einer regelmäßigen sportlichen Tätigkeit nachgehen – und vielleicht sogar den Kinderwagen gleich als Sportgerät nutzen? Ja, das geht! Wir fragten einmal bei Susan Schröder von LaufMamaLauf nach, wie das funktioniert.*

Das *WWWW* der Liebhaberin:

Wer: Susan Schröder
Was: Sport mit Mamas
Seit wann: April 2018
Wo: In den Parks in und um Jena

Sport für Mamas

Frau Schröder, was steckt denn hinter dem Konzept von LaufMamaLauf?

SUSAN SCHRÖDER: Das kann man kurz zusammenfassen – LaufMamaLauf ist einer der größten Anbieter von Outdoor-Fitness ganz speziell nur für Mütter im deutschsprachigen Raum.

Wann wurde LaufMamaLauf denn gegründet?

SCHRÖDER: Vor mittlerweile fast zehn Jahren – am 19. Oktober 2010 ging es in Berlin damit los. Mittlerweile gibt es in Deutschland, Österreich und der Schweiz über 450 Kursstandorte, an denen das ganze Jahr über Kurse angeboten werden.

Da es LaufMamaLauf in vielen Städten gibt – wie ist die Struktur aufgebaut?

SCHRÖDER: Wie in jedem Unternehmen gibt es natürlich eine Geschäftsleitung und speziell in unserem Fall viele Fitness- sowie Projektmanagerinnen, die alles Organisatorische und Geschäftliche übernehmen. Dazu hat jede Stadt noch ihre eigene Gebietspartnerin und natürlich die Trainerinnen – ohne die läuft schließlich nix.

Wie viele Trainerinnen sind es denn in Jena?

SCHRÖDER: Hier in Jena sind wir zu zweit. Ich bin Partnerin von LaufMamaLauf und zugleich Fitnesscoach und Personal Trainerin, besitze die Fitness Trainerin A-Lizenz und bin zudem Gesundheitstrainerin für das Training vor und nach der Geburt. Christina ist die zweite Trainerin von LaufMamaLauf, Physiotherapeutin, Yogatrainerin und Trainerin für postpartales Gesundheitstraining. Wir können also eine Menge anbieten und in unsere Übungen einbauen.

Wie wichtig ist es denn für werdende Mamas und Mamas mit Kleinkind, sich fit zu halten?

SCHRÖDER: Extrem wichtig. In der Schwangerschaft unterstützt die Bewegung an der frischen Luft das gesunde Wachstum des Babys im Mutterleib und bereitet die werdende Mama optimal auf die Geburt vor. Zudem kann Sport Schwangerschaftsbeschwerden mindern und somit für besseres Wohlbefinden sorgen. Und auch nach der Geburt ist es nie zu spät, um etwas für den Körper und den Ausgleich zum Alltag zu tun – Mamasport ist eine prima Möglichkeit, damit anzufangen!

Was für Kurse und Übungen werden denn angeboten?

SCHRÖDER: In Jena gibt es zum Beispiel den »KiWa-Kurs«, welcher Sport mit Kind und Kinderwagen möglich macht. Das ist ein einfaches, kurzweiliges und wirkungsvolles Training, das schnell sichtbare Erfolge bringt und somit auch förderlich für die Langzeitmotivation ist. Es gibt auch einen »Mama-macht-mehr-Kurs«, der sich speziell an berufstätige Mütter mit wenig Zeit richtet. Dort geht es beim Training dann schon richtig zur Sache. Und im »Ganz-schön-schwanger-Kurs« werden die Übungen speziell auf die Bedürfnisse von werdenden Mamas zugeschnitten. Alle Übungen finden übrigens mit einer individuellen Betreuung – fast schon wie beim Personal Training – oder maximal in Kleingruppen statt.

Wie kann man sich denn so ein Training mit Kinderwagen vorstellen?

SCHRÖDER: Das betrifft ja ganz speziell den »KiWa-Kurs«. Diese finden immer im Park an der frischen Luft statt und setzen den Fokus auf das Training von Kraft, Koordination, Ausdauer und Beweglichkeit. Dazu wird der Kinderwagen und gleichzeitig das eigene Körpergewicht direkt in das Training mit einbezogen, zusätzlich sind auch noch Kleingeräte vorhanden.

In der warmen Jahreszeit kann man sich problemlos draußen zum Sport treffen – doch wie läuft das in den kalten Monaten?

SCHRÖDER: Wir trotzen jedem Wetter und trainieren das ganze Jahr outdoor. Bei den Übungen wird einem auch im Winter schnell warm.

Und wo treffen sich die Mamas draußen zum Sport?

SCHRÖDER: In Jena ist natürlich der Paradiespark die optimale Trainingsstation. Aber auch in Jena-West am Park an der Leutra oder in Kunitz und Drackendorf sind wir unterwegs.

Wer kann denn alles mitmachen bei LaufMamaLauf?

Foto: LaufMamaLauf

SCHRÖDER: Eine Altersbegrenzung gibt es selbstverständlich nicht. Werdende Mamas können natürlich von Beginn der Schwangerschaft bis zum Entbindungstermin teilnehmen. In den »KiWa-Kursen« ist es egal, ob der Geburtstermin gerade einmal ein paar Wochen oder schon zwei Jahre zurückliegt. Bei den »Mama-macht-mehr-Kursen« sind die Kinder dann meist schon etwas älter. Hier trainieren die Mamas dann alleine oder bringen ihre Kinder einfach mit.

Für viele Mamas eine sicher wichtige Frage: Wie sieht es mit einer Unterstützung durch die Krankenkassen aus?

SCHRÖDER: Da habe ich eine gute Nachricht – die »KiWa-Kurse« sind krankenkassenzertifiziert und können somit abgerechnet werden.

Was bekommen Sie für ein Feedback von den Kursteilnehmerinnen?

SCHRÖDER: Das ist erfreulicherweise durchweg positiv. Oftmals höre ich, dass ich ein sehr sportliches Training mit viel Power und Einfühlungsvermögen mache. Dieses Feedback ist für mich sehr motivierend, es macht mich als Trainerin und Partnerin von LaufMamaLauf sehr stolz, so vielen Mamas gesundheitlich helfen zu können und ihren Körper fit zu halten. Unsere Sportmamas kommen gerne und freuen sich neben der körperlichen Aktivität auch auf den sozialen Austausch. Und auch für die Kinder ist das prima – im Frühjahr und Sommer sind die Babys dann meist auf der Decke unterwegs, lernen sich untereinander kennen und entdecken die Welt der anderen kleinen Mitmenschen.

Wie sind Sie eigentlich selber auf LaufMamaLauf aufmerksam geworden?

SCHRÖDER: Ich habe an einer Hausarbeit mit dem Thema Outdoor-Sport für mein Studium geschrieben, dabei habe ich LaufMamaLauf im Internet gefunden. Da ich selber sportlich sehr aktiv bin und den Sport und die Natur liebe, wusste ich von diesem Moment an: Das bringst Du nach Jena und das wird deine berufliche Zukunft!

Zu guter Letzt noch eine Frage – sind Sie selber denn auch Mama?

SCHRÖDER: Das bin ich! Mein Sohn ist vor kurzem 12 Jahre geworden und meine kleine Tochter ist erst 6 Monate. Auch sie ist schon gern mit beim Sport dabei und hält mich fit.

Vielen Dank für das Gespräch.
Interview: Michael Stocker

➳ Alle Mamas aufgepasst! Wenn Sie sich auch bei LaufMamaLauf fit halten möchten, dann schauen Sie einfach mal auf der Homepage unter **www.laufmamalauf.de/contact/kontakt-jena** vorbei!

| WISSEN |

Hätten Sie's gewusst?

NÜTZLICH WIE EIN SCHOKORIEGEL *für Zwischendurch: Stadtmagazin 07 verbreitet unnützes Wissen. Bitte miteinander teilen und schmecken lassen!*

1089 Blaue Augen sind besonders lichtempfindlich.

1090 Grashüpfer springen erst, wenn die Temperatur über 17 Grad Celsius liegt.

1091 Eine Spende an den Papst kann nicht von der Steuer abgesetzt werden.

1092 Der Mensch hat mehr Bakterien in seinem Körper als eigene Zellen.

1093 Ein Türstopper, der in Höhe des Türgriffs an der Wand angebracht ist, wird Bummsinchen genannt.

1094 Bereits seit 1934 existiert ein Gesetz, welche das Ungeheuer von Loch Ness, falls es doch existieren sollte, unter Naturschutz stellt.

1095 Elefanten können nicht springen.

1096 Als Raumfahrer gilt man erst, wenn man sich mindestens 100 km von der Erde entfernt hat.

1097 Den Spruch »Mit Kind und Kegel« gab es bereits im Mittelalter – mit »Kegel« bezeichnete man »uneheliche Kinder«.

1098 Das erste Produkt, das Sony verkaufte, war ein Reiskocher.

1099 Die Kong-Berge sind ein fiktives Gebirge, das bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch auf fast jeder Afrika-Landkarte zu finden war.

1100 Batman ist eine alte Maßeinheit, die in Vorder- und Mittelasien Verwendung fand.

1101 St. Johann war der einzige der 12 Apostel, der eines natürlichen Todes starb.

1102 Der gegenwärtige Weltrekord im Bananenessen innerhalb von 30 Minuten liegt bei 81 Stück.

| STADTGESCHICHTE |

Jena in alten Ansichten

Teil 4: Stätten der Gerichtsbarkeit

WER HÄTTE DAS VERMUTET: *Die Postkarte feiert den 150. Geburtstag. Vor ihrer offiziellen Einführung aufgrund ihrer Unverschlossenheit noch als »unanständige Form der Mitteilung auf offenem Postblatt« gebrandmarkt, begann ab 1869 ihr Siegeszug als perfektes Medium, um den Menschen daheim rasch einen netten Gruß aus der Fremde zu schicken – häufig auch opulent bebildert. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, um mit Ihnen das eine oder andere Paar Jenaer Postkarten-Ansichten oder auch Fotos aus der ›guten alten Zeit‹ zu teilen und ein wenig Lokalgeschichte bildhaft wieder zum Leben zu erwecken.*

GROSSHERZOGLICHES OBERLANDESGERICHT, 1907

Zwischen 1878 und 1880 für die vier Ernestinischen Herzogtümer nach Plänen von Oberbaudirektor Carl Streichhan erbaut, war das Großherzogliche Oberlandesgericht höchst repräsentabel an der Kaiser-Wilhelm-Straße, der heutigen August-Bebel-Straße, gelegen. Von 1949 bis 1963 befand sich hierin die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät, heute wird das unter Denkmalschutz stehende Gebäude von der Friedrich-Schiller-Universität Jena genutzt.

OSTERWÜNSCHE AUS JENA, 1925

Der Blick in den Ostereier-Spiegel offenbart eine anmutige Ansicht der Süd-West-Seite des Jenaer Marktplatzes. Im Zentrum das Rathaus mit seinen zwei spitz zulaufenden Walmdächern und dem barocken Fachwerkturm.

Fotos Postkarten: Sammlung Ralph Seide

07 DAS STADTMAGAZIN

| ARBEITSMARKT | ANZEIGE

Persönliche Beratung statt Messebesuch

BERUFSBERATER HELFEN DIE BERUFSWELT ZU ENTDECKEN – *auch in der derzeit vorherrschenden Krisenzeit.*

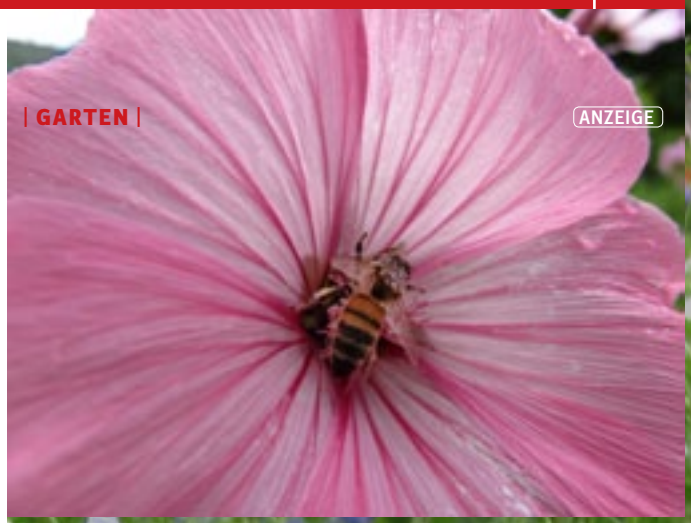
Im Frühjahr finden traditionell viele Veranstaltungen zur Berufsorientierung statt, die in diesem Jahr aus Gründen der Gesundheitsvorsorge abgesagt wurden. »Jugendliche müssen deshalb aber nicht auf die Berufsorientierung verzichten. Die Berufsberater der Arbeitsagentur stehen jedem Interessierten zur Seite. Sie beraten individuell zur Berufswegplanung«, sagt Franziska Exner, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Jena.

Für alle, die Unterstützung im Berufsfindungsprozess brauchen, oder Ausbildungsstellen sowie duale Studienplätze vermittelt bekommen möchten, ist die Berufsberatung die richtige Adresse. Im individuellen Gespräch klären die Berufsberater Fragen zu Ausbildungs- oder Studieninhalten. Dabei haben sie die persönlichen Voraussetzungen und Stärken des Einzelnen im Blick und verknüpfen diese mit interessanten Berufen. So können sich mitunter auch neue Perspektiven für die Jugendlichen eröffnen.

Beratungsgespräche können aktuell im Zuge der Gesundheitsfürsorge auch telefonisch stattfinden.

Kontakt zur Berufsberatung:
kostenfreie Servicehotline
0800 4 5555 00
oder per E-Mail:
Jena.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

| GARTEN | ANZEIGE



Summ, summ, summ ...

DER INSEKTENFREUNDLICHE GARTEN *steht zum Frühlingsfest bei Boock Gartenkultur im Mittelpunkt.*

In den letzten Jahren zeigt sich ein dramatischer Rückgang an Bienen und Insekten in der Natur. Die Gründe dafür, soweit bekannt, sind vielfältig. Und doch kann jede*r Gutes tun und mit Insekten-Oasen einen Beitrag zur Erholung von Bienen, Schmetterlingen und Co. leisten.

Ein wichtiger Baustein dafür ist ein ganzjährig blühender Garten oder Balkon. Von den ersten Frühblühern bis zum Spätherbst versorgen Blüten die Bienen und Insekten mit Pollen und Nektar. Und doch muss man noch ein Stückchen weiter denken. Verschiedene Insekten brauchen verschiedene Nistmöglichkeiten sowie Räume für Unterschlupf und die Überwinterung. Perfekt ist die Insekten-Wohlfühl-Oase natürlich, wenn man auf insektengefährdende Pflanzenschutzmittel verzichtet. Dies alles ist kein Hexenwerk - einfach anfangen, beobachten, weitermachen... Denn ein gesunder Garten oder Balkon ist schön für uns und gut für Insekten!

Was erwartet Sie zum **Frühlingsfest** am Samstag, **25. April 2020**, zwischen 9 und 16 Uhr bei Boock Gartenkultur?

- große Pflanzenvielfalt für den Garten
- jede Menge Infos und Tipps zu bienen- und insektenfreundlichen Gärten
- Garten-Quiz mit Unterhaltungswert, Erkenntnissen und Preisen
- Basteln und Werkeln zum Thema
- und natürlich Stärkungen und Erfrischungen

BOOCK GARTENKULTUR

Frühlingsfest bei Boock Gartenkultur
25.04.2020, Stadtrodaer Straße 60, 07747 Jena
Tel. 03641-35050
www.boock-gartenkultur.de

| BUCHEMPFEHLUNG |

Es ist komplex …

WAS BEIM SEX GUT TUT, *ist für jeden anders. Was normal ist, auch. Die Macher des erfolgreichen ZEIT-ONLINE-Sexpodcasts Dr. Melanie Büttner, Alina Schadwinkel und Sven Stockrahm haben mit »Ist das normal?« einen Wegweiser veröffentlicht, in dem sie offen und einfühlsam über unsere sexuelle Identität sprechen und Wege aufzeigen, wie ein jeder von uns herausfinden kann, wo die eigenen sexuellen Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen liegen. Wir haben uns voller Interesse dem Buch zugewandt und in den drei Autor*innen ein sehr aufgeschlossenes Gegenüber für ein vertiefendes Gespräch gefunden.*

Ihr schreibt, dass das Überangebot an sexuellen Möglichkeiten heute überfordern kann. Meint ihr, dass bei der schieren Masse an Möglichkeiten die Basics verloren gehen? Oder waren wir eigentlich noch nie so gut informiert wie heute?

DIE AUTOR*INNEN: Sicher gab es nie zuvor so viele Infos über Sex wie heute. Und noch nie hatten wir so viele Freiheiten und diese Fülle an Möglichkeiten. Das ist gut. Nur ist vieles von dem, was wir über Sex erfahren, ziemlich einseitig und voll von Klischees: Wie Sex zu sein hat, wie lang, wie oft, was wir dabei tun und fühlen sollen. Es gibt vermeintliche Tipps und Regeln, die kaum mehr als Mythen, Klatsch und Gerüchte sind. Am Ende fehlt vielen Menschen die Orientierung und es entstehen neue Zwänge. Egal ob Frau, Mann oder keins von beiden, ob hetero, homo oder bi – oft besteht das Gefühl, beim Sex ginge es vor allem darum, viel leisten zu müssen. Das kann die Freude schnell verderben. Sex wird bedeutungslos, die Lust geht verloren oder es klappt nichts mehr.

Aufklärung erscheint vorrangig als Thema der Jugend. Wer sich früher nicht genug bei Dr. Sommer informiert hat, steht als ›Midager‹ quasi mit Bildungslücke da und hat nun das Recht versäumt, in die Lehre zu gehen. – Begegnet euch eine solche Denkweise häufig?

DIE AUTOR*INNEN: Ehrlich gesagt sehen wir Wissenslücken in jedem Alter. Aber es ist niemals zu spät, sich und seine Sexualität neu zu entdecken. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass Sex mehr sein kann als das, was sie bisher darüber erfahren haben. Dass sie sich sogar das Recht auf eine eigene sexuelle Identität absprechen, indem sie sich danach richten, was ihnen als »normal« vermittelt wurde. Das geht älteren Menschen so, die in einer Zeit aufgewachsen sind, in der es noch mehr um Moral und Tabus ging als heute. Aber auch Jugendlichen, die lernen, dass das, was sie beispielsweise in Pornoclips im Netz sehen, Sex ist, wie er zu sein hat. Es geht darum, herauszufinden, was für einen ganz persönlich das Richtige ist. Nur wenn meine Bedürfnisse beim Sex erfüllt werden, kann er mich glücklich machen. Dazu muss ich aber erstmal ziemlich gut über Sex Bescheid wissen.

ALINA SCHADWINKEL, DR. MELANIE BÜTTNER UND SVEN STOCKRAHM (V.L.N.R.)

Euer Buch soll eine Art ›Sprechstunde‹ sein. Wen ladet ihr dazu ein?

DIE AUTOR*INNEN: Kurz gesagt: Jede und jeden. Und zwar erstmal zum Gespräch mit sich selbst. Denn wir alle haben ganz individuelle Bedürfnisse, Vorlieben, Wünsche, Grenzen. Je besser ich mich selbst kenne und je klarer ich benennen kann, was mir gut tut und was nicht, desto eher erfüllt mich der Sex, den ich habe. Schon mit fünf Fragen kann ich so einen Prozess anstoßen: Wie wichtig ist mir Sex? Warum will ich ihn? Wo stehe ich und wo will ich hin? Und: Was mag ich eigentlich? Dies alles ehrlich für sich zu beantworten, erfordert Mut und Geduld, kann sich aber lohnen.

Gleich das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema Porno. Ist es normal, beim Thema Sexualität gleich bei dessen gespielter, also der unechten, medialen Form einzusteigen?

DIE AUTOR*INNEN: Ja, weil dies für viele Menschen ein normaler Teil von Sexualität ist. Die meisten Männer und auch viele Frauen in Deutschland schauen regelmäßig Sexfilme. Jugendliche werden oft über Pornos aufgeklärt und sexuell sozialisiert. Das kann unsere Sexualität prägen – im Guten wie im Schlechten. Leider ist Sex im Porno oft einseitig, weit weg von der Realität und ziemlich extrem. Das ist vielen Menschen aber gar nicht bewusst. Sie merken nicht, wie sehr die Filme ihr Verständnis von Sex prägen und richten sich nach dem, was sie dort sehen. Im echten Leben fühlt sich das nicht immer gut an. Außerdem kann es Druck machen, wenn ich merke, dass es bei mir nicht so klappt wie im Porno.

Stadtmagazin 07 verlost 2×1 Exemplare von »Ist das normal?«. Zusendungen bitte bis zum 20.04.2020 per E-Mail an: leserpost@stadtmagazin07.de. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Welche Vorurteile begegnen euch in punkto Sexualität häufig?

DIE AUTOR*INNEN: Dass es ein Normal in der Sexualität gibt. Dass Sex immer glücklich macht und guter Sex heute dazugehört. Dass jeder einfach drei, vier, fünf bestimmte Regeln befolgen muss, um den besten Sex seines Lebens zu haben. Dass es darum geht, es ›richtig‹ zu machen, weil sonst etwas mit einem nicht stimmen könnte. Dass Menschen nur Männer oder nur Frauen lieben können – und dies ein Leben lang so bleibt … Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Entscheidend ist: Sexualität ist komplex und nur du kannst herausfinden, was du brauchst.

Danke für das Gespräch.
Interview: Florian Berthold

Melanie Büttner, Alina Schadwinkel, Sven Stockrahm – »Ist das normal? Sprechen wir über Sex, wie du ihn willst«
Beltz, 366 Seiten (broschiert)

Foto: Achim Frank Schmidt; Cover: Verlagsgruppe Beltz, Weinheim

| BADESPASS | ANZEIGE

AM OSTERSONNTAG, DEN 12.04.2020, *findet in der Avenida-Therme Hohenfelden von 11 bis 17 Uhr das »Große Osterfest« statt.*

Osterbadespaß

Alle kleinen und großen Wasserratten erwartet ein buntes Rahmenprogramm mit vielen spannenden Spielen rund um das Osterfest. Höhepunkt ist das traditionelle **Ostereiertauchen** im Erlebnisbad. Auf der Suche nach versteckten Ostereiern lohnt sich natürlich auch ein Blick ins Kinder- oder ins Erlebnisbecken, auf die Sonnenterrasse oder zwischen die Palmen im Erlebnisbad. Die gefundenen Ostereier können dann beim Osterhasen gegen echte Ostereier eingetauscht werden.

Beim **Osterwettrutschen** ist wiederum insbesondere Geschicklichkeit und Geschwindigkeit gefragt, denn die Ostereier müssen auf einer schmalen Schwimmnudel heil nach unten gebracht werden. Ob beim **Osterkükenrennen** im Strömungskanal oder anderen spaßigen Spielchen: In der Avenida-Therme ist Badespaß rund um das Osterfest für Groß und Klein garantiert.

Und wer noch auf der Suche nach einer Osterüberraschung für die Liebsten ist, wird im Onlineshop der Avenida-Therme schnell fündig.

AVENIDA-THERME HOHENFELDEN

Avenida-Therme
Hohenfelden
Am Stausee 1,
99448 Hohenfelden

Weitere Informationen:
www.avenida-therme.de

| KONZERT |

In Extremo sind zurück!

DIE BERLINER BAND IN EXTREMO *zählt längst sie zur Speerspitze der deutschen Rockmusik. Ihr neues Album darf nun aus heimischen Boxen dröhnen.*

Foto: Jens Koch

»Kompass zur Sonne« heißt das gute Stück, welches mit zwölf brandneuen Songs daherkommt. Es ist das insgesamt 13. Studio-Album des Septetts, welches hierzulande mit ureigenen Mittelalter-Rock und Mitsing-Hymnen bereits mehrere Nr. 1- und mit Gold ausgezeichnete Alben einfahren durfte. Das neue Album läutet übrigens sogar ein Jubiläum ein – heißt es doch seit diesem Jahr: ein Vierteljahrhundert **In Extremo** – inklusive kultige Partys, Konzerte und Festival-Auftritte in allen möglichen Venues. Und so ziehen die Jubilare gleich nach Aufhebung der Corona-Veranstaltungssperre wieder durchs Land, um mit ihrer unverkennbaren Mischung aus Mittelalter und brachialen Metalgitarren zum besonders dreckigen und unvergesslichen Geburtstags-Tanz zu bitten. *(flb)*

Stadtmagazin 07 verlost für In Extremo in der Thüringenhalle Erfurt 1×2 Freikarten.
Zusendungen bitte bis zum 28.04.2020 per E-Mail an: leserpost@stadtmagazin07.de
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In Extremo
30.04.2020, 19 Uhr,
Thüringenhalle Erfurt

Abb.: Shutterstock.de / Le Panda

Mit kreativen Ideen in den Frühling

Künstler- und Kreativbedarf
Kathrin Riedel
Schloßgasse 12 · 07743 Jena
Tel. 0 36 41 - 44 42 77

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10 – 18.30 Uhr
Sa 10 – 14 Uhr
Sa im Advent 10 – 16 Uhr

| DDR-COMICS |

SOGAR AUF DEM TITELBLATT durften Otto & Alwin sich austoben

NEBEN DER COMICZEITUNG »MOSAIK«, *die sich auf die Erzählung einer Geschichte beschränkte, konnte man in der DDR nur noch das »Atze« lesen, wenn man sich in Comics verliebt hatte. In der Kinder- und Jugendzeitung »Frösi« (Fröhlich sein und singen) gab es da neben politischen Artikeln, Rätselseiten, lehrreichen Geschichten auch einige kurze Bildgeschichten zu bewundern.*

Bildgeschichten in der DDR

Teil 9: Otto und Alwin und der Blasenkaugummi

Obwohl die Zeitung durch den niedrigen Preis und aufwendige Bastelbögen, Kunstdrucke und Spielereien (3D-Brille) ein Verlustgeschäft für den Verlag Junge Welt war, zeichneten die besten Künstler für das monatlich erscheinende Heft. Neben Krumbach, Kieser, Moese und Hambach prägte vor allem **Jürgen Günther** die Seiten der »Frösi« mit Bildgeschichten, Rätseln, Bastelbögen und zu Weihnachten mit einem Adventskalender. 1938 in Halle / Saale geboren, erlernte Günther zunächst den Beruf eines Lithografen. Obwohl er sich von klein auf mit Comics beschäftigte, begann er mit einer soliden Arbeit, denn es wollten die Mutter, eine Kriegswitwe, und der jüngere Bruder ernährt werden. Nach einer glücklichen Fügung begann Günther im DEFA-Studio für Trickfilme zu arbeiten. Hier lernte er weitere Zeichner kennen, die als Nebentätigkeit für die »Atze« und die »Frösi« werkelten. Ein spontaner Besuch im Verlag Junge Welt, der sämtliche Kinderzeitungen heraus gab, verlief positiv und es begann eine regelmäßige Tätigkeit bei der »Frösi«. Daneben zeichnete Günther einige Titelbilder für die »Atze«, Bildergeschichten in der NBI, in der »Freien Welt« (Zeitung für die Deutsch Sowjetische Freundschaft) und in der sorbischen Jugendzeitschrift »Plomjo«. Da die Familie Günther in Dresden wohnte und der Vorlauf für eine neue Zeitungsnummer groß war, konnten politische Themen ignoriert werden. Von 1974 bis Juni 1981 amüsierten sich die Leser der »Frösi« über den grünen Affen Otto und seinen kleinen Freund Alwin, einen Pinguin. Es gab sie als Comichelden, mit Sprechblasen, Rätselfiguren und später sogar als Beigabe für einen Blasenkaugummi. Ein westdeutscher Kaugummihersteller ließ nämlich die Gummis billig in der DDR produzieren. Und da die in der DDR verbleibenden Kaugummis einen Comic Strip benötigten, entwickelte Günther über 50 kleine Geschichten mit Otto & Alwin für die rosa Gummis, die 20 Pfennig kosteten und an den Kassen von HO und Konsum lagen.

Neben Otto & Alwin gab es Flitzi in der NBI, den Zauberer Kängurumann Olaf und Mischa & Kalle (»Freie Welt«).

Nach der Wende stellten fast alle Wochen- und Monatszeitungen der DDR ihr Erscheinen ein. Ehemalige Mitarbeiter der »Frösi« gaben einige Zeit eine kreativ und intelligent gestaltete Rätselzeitung (»RätselEI«) heraus, für die Jürgen Günther Rätselkrimis zeichnete. In der »Berliner Zeitung« und etwas später auch in der »Sächsischen Zeitung« erlebten Günthers Bären Ed und Eddy lustige Abenteuer. Als dann die BZ ausstieg, wurden die Bären durch den Löwen Kasimir und die Ente Josefine ersetzt. Schließlich übernahm Günther noch die Kinderrätsel, für die bisher der mittlerweile 80-jährige Richard Hambach, Günthers Vorbild, verantwortlich war.

Kasimirs Motto soll hier über allen stehen: »Werdet wieder zu Kindern!«. *(tbe)*

IMMER WIEDER KONNTEN DIE LESER MITMACHEN und lustige Antworten schicken

Grafiken: Jürgen Günther

| SCHÖNE BÜCHER |

Leseempfehlungen

Wiederbelebte Goldene Zwanziger Jahre

Max Mohr (1891–1937), Schriftsteller und Arzt mit Wurzeln in Würzburg, gehört zu jenen Autoren, die einst im ganzen Land bekannt waren, dann lange in Vergessenheit gerieten und nun frisch abgestaubt zur Wieder- bzw. Neuentdeckung bereitgestellt werden. Natürlich bringt nicht jede/r Autor/in das ›Zeug‹ mit, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte später – in diesem Fall sind es um die 90 Jahre – noch einmal für wenigstens kleine Wellen der Begeisterung in literarischen Kreisen zu sorgen. Bei Max Mohr braucht man sich da aber keine Sorgen zu machen, schon allein, weil seine Romane in einer Zeit angesiedelt sind, die gerade wieder – wie etwa durch die Serie »Babylon Berlin« – reichlich Aufmerksamkeit erfährt. Genau, die Zeit der Weimarer Republik. Hinzu gesellt sich ein schriftstellerisches Können, das ihn, Max Mohr, fünf Romane hervorbringen ließ, die allesamt eines gemein haben: Sie sind Unterhaltungsliteratur im besten Sinne, mit Witz, Geist und Atmosphäre – und einem zeitlosen Potenzial, Lesefreude zu bereiten. Mit **»Frau ohne Reue«** hat der Weidle Verlag nun Mohrs letzten Roman ans Tageslicht zurückbefördert. Getrieben von den Falschheiten ihrer Zeit, befreit sich hierin eine junge Frau aus der Großstadt von allen sie einengenden Bindungen und Verpflichtungen und begibt sich auf die Suche nach ihrem eigenen Leben, ihrem persönlichen Glück ... Lebendig und ungekünstelt erzählt, damals so aktuell wie heute. *(mei)*

➳ Max Mohr: **»Frau ohne Reue«**
Weidle Verlag, 224 Seiten (Broschur)

Nachdenken über das Grauen

Gar nicht ›verspätet‹, sondern just und passend zum 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz hat die Büchergilde Gutenberg mit **Daan Heerman van Voss' »Eine verspätete Reise«** eine essayistische Reiseerzählung veröffentlicht, die der Shootingstar der gegenwärtigen niederländischen Literaturszene 2015 anlässlich seines ersten Besuchs jenes Vernichtungslagers, dessen Name wie kein anderer für die Gräuel des Naziregimes steht, verfasste. Als ›verspätet‹ betrachtet van Voss seine Reise nur aus einem Grund: Er wünschte, er hätte diese schon früher angetreten – an der Seite seines Familienfreundes und Namenspaten Daan de Jong, dessen Eltern einst ebenfalls Opfer der deutschen Vernichtungsmaschinerie geworden waren und der nun selbst ebenfalls bereits verstorben war. So bleibt van Voss nur, die Erinnerung an seinen bereits verstorbenen Patenonkel und dessen bewegte Lebensgeschichte als gedanklichen Leitfaden auf seine persönliche Begegnung mit Auschwitz mitzunehmen – das sich zu seinem Unbehagen als ein Ort darbietet, an dem spürbares Grauen auf eine offenkundige Distanzlosigkeit, wenn nicht sogar Gleichgültigkeit einer zunehmenden Anzahl an Sensationstouristen mit ihren stets präsenten Selfiesticks trifft ... Ergänzt um ein Rede, die er 2018 anlässlich einer Gedenkfeier für die Toten des Zweiten Weltkriegs in Amsterdam gehalten hat, gewinnt van Voss' essayistische Reisereflektion in der Folge das Potenzial eines nachdenklichen, zugleich höchst emotionalen erzählerischen Mahnmals, das um eine gewichtige, zentrale Frage kreist, die an uns alle gerichtet ist: Was sollte und muss uns das Erinnern heute bedeuten? *(mei)*

➳ Daan Heerma van Voss: **»Eine verspätete Reise«**
Büchergilde Gutenberg, 96 Seiten (geb.)

Fotos: Verlage

| IMPRESSUM |

07 DAS STADTMAGAZIN

Verlag
Florian Görmar Verlag
Lindenhöhe 16, 07749 Jena
Telefon: 036 41-54 34 48
eMail: info@stadtmagazin07.de
Internet: www.stadtmagazin07.de

Herausgeber, Eigentümer und verantwortlicher Chefredakteur
i.S.d.P. Florian Görmar, Lindenhöhe 16, 07749 Jena

Redaktion
Lindenhöhe 16, 07749 Jena

Autoren dieser Ausgabe (mit Kürzel)
Florian Berthold (flb), Thomas Behlert (tbe), Nancy Droese (ndr), Dr. Matthias Eichardt (mei), Jürgen Grohl (jüg), Stefan Haake (sha), Axel Kunz (aku), Sylvia Obst (syo), Michael Stocker (mst)

Anzeigenleitung
Florian Görmar, Telefon: 036 41-54 34 48
oder schriftlich an die Verlagsadresse.

Druck Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22948 Norderstedt

Fotos / Bildnachweis
Titel: Sibylle, Agentur
Seite 3: Thomas Schwarz, Marvin Ruppert
Nicht immer gelingt es, die Rechteinhaber von Fotos zweifelsfrei zu ermitteln. Berechtigte Anspruchsinhaber wenden sich bitte an den Verlag.

Abonnement
11 Ausgaben 28,– € incl. Porto im Inland

Erscheinungsweise elfmal pro Jahr

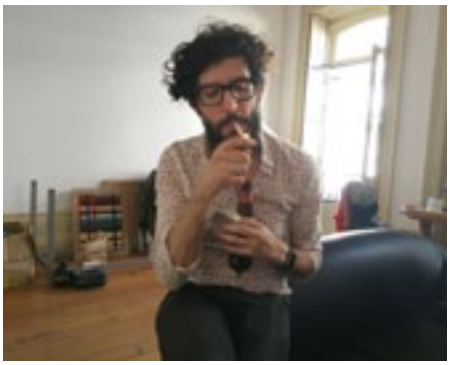
Anzeigen- und Redaktionsschluss
18.05.2020 für die Juni-Ausgabe 2020

Veranstaltungshinweise werden kostenlos abgedruckt, aber eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Veranstalter, die honorarpflichtige Fotos zur Ankündigung ihres Programms an das Stadtmagazin 07 übergeben, sind für die Forderungen des Urhebers selbst verantwortlich. Für den Inhalt geschalteter Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden. Die Urheberrechte für gestaltete Anzeigen, Fotos, Berichte sowie der gesamten graphischen Gestaltung liegen beim Verlag und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung und gegebenenfalls gegen Honorarzahlung weiterverwendet werden. Gerichtsstand ist Jena. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

| WIR FRAGEN, IHR ANTWORTET |

Was ist Schönheit für dich?

Interviews und Fotos: Florence Schmalz

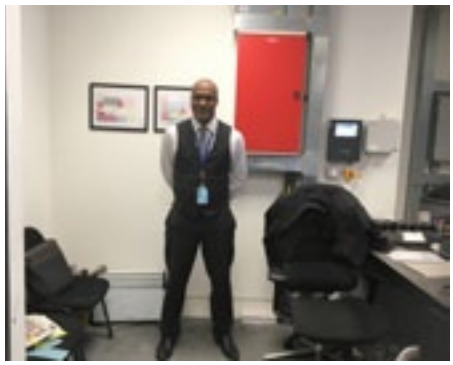


MARCO, 34
Musiker

Wenn ich Gitarre spiele und meine Finger Töne erzeugen, die eine Erweiterung meiner Existenz sind. Ich selbst kann mich mit Worten nie so gut ausdrücken, wie durch meine Musik. Wenn ich auf jemanden treffe, der meine Musik hört und gerührt ist, dann merke ich, dass diese Person mich gehört hat und wir uns an einem ganz besonderen Ort begegnet sind. Dieser Moment gilt dann nur uns, eine Verbindung, die flüchtig ist wie der Rauch, den meine Zigarette erzeugt, wenn ich rauche: Kurz da, einzigartig und nie das, was sie gerade eben noch war. Das Schöne liegt eben nicht in der Beständigkeit, sondern im flüchtigen Moment.

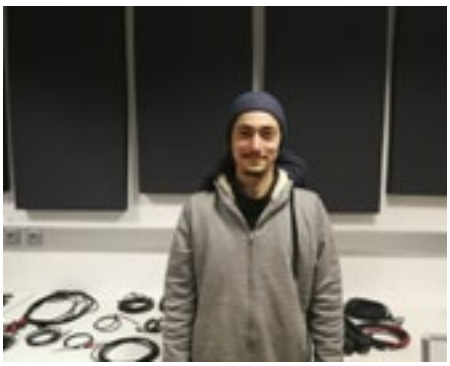
SEBASTIAN, 27
Schreiner

Ich schließe meine Augen, ich streiche über das Stück Holz, welches ich gerade mit eigenen Händen bearbeitet habe. Es fühlt sich eben an und ich kann – ohne es anzusehen – sagen, wie es aussieht und ob es mir gefällt. Ich kann meine Gedanken und Vorstellungen in Holz verewigen, mich selbst ausdrücken und präsentieren. Das, was ich kreiere, das bleibt, das wird betrachtet, manchmal wird es gekauft. Aber darum geht es nicht. Ich finde einen Weg, meine Kreativität zu entfalten, dingfest zu machen und zu hinterlassen. Mit jedem Stück, was ich herstelle, erweitere ich mich selbst und verteile so viele Teile von mir selbst in der Welt.



MICHAEL, 47
Sicherheitswachmann

Ich wache jeden Morgen neben meiner Freundin auf. Sie ist das Erste, was ich sehe, wenn ich die Augen öffne und sie ist das Letzte, was ich sehe, bevor ich träume. Dabei kommt mir mein Leben bereits vor wie ein wunderbarer Traum und ich frage mich, was ist real: sie, neben mir, oder der Traum, aus dem ich gerade aufgewacht bin. Es gibt für mich nichts Schöneres als ihre Anwesenheit, die mich ergänzt und dadurch so wachsen lässt. Ohne sie geht es auch, aber es wäre nicht schön.



JAVIER, 28
Allroundtalent

Ich habe das große Glück, dass ich in meinem Beruf all die Dinge mache, die mir wirklich Spaß machen. Ich kann mir meine Aufträge selbst aussuchen und mich somit dem widmen, was für mich persönlich wichtig ist. Ich kann mir meine Zeit frei einteilen, mache Musik mit Freund*innen in meiner Freizeit, bin kreativ im Beruf mit meinen Kolleg*innen. Zwischendurch und genau dabei passieren wunderbare Momente, daraus entstehen sehr wertvolle Erinnerungen für jede*n von uns. Darüber freue ich mich jeden Tag, bevor ich ins Bett gehe und jeden Morgen bin ich gespannt, was mir als nächstes begegnet.

EMMA, 27
Studentin

Es ist das Besondere, das du fühlst, wenn etwas positive Emotionen in dir hervorruft. Viele Bilder z. B. sind Farbe auf einer Leinwand, aber unter vielen Bildern gibt es das eine, schöne, welches deine Aufmerksamkeit einfängt, sodass du es bis ins kleinste Detail betrachten willst. Ein schöner Himmel kann etwas ganz besonderes in dir auslösen, obwohl du denselben Himmel jeden Tag siehst. Und eine schöne Person lässt dich unschuldig lächeln über einen schlechten Witz oder eine nette Geste. Es geht nicht um das Perfekte, sondern um die ganz eigene Auffassung, die dir dein Herz wärmer werden lässt.

CRISTINA, 27
Studentin

Wenn ich mich zu etwas hingezogen fühle, dann finde ich es schön. Das kann Symmetrie sein, eine Farbe oder ein Duft. Die Natur hat uns die große Gabe gegeben, dass wir Schönheit erkennen können. Und Gott sei Dank ist diese Fähigkeit subjektiv. Was die eine Person als schön bezeichnet, kann von einer anderen Person komplett anderes bezeichnet werden. Es gab Tage, an denen ich mir wünschte, Schönheit nicht zu erkennen, aber ich habe eingesehen, dass der Verzicht auf diese Wahrnehmung auch bedeutet, nicht mehr die Schönheit einer Blume wertzuschätzen. Und darauf will ich nie verzichten!

30 Jahre Kassa blanca
SOZIOKULTURELLES ZENTRUM · WWW.KASSABLANCA.DE

LANGE NACHT DER

2020

Erfurt	15. Mai
Weimar	16. Mai
Weimarer Land	23. Mai

www.nachtdermuseen.com

Sparkasse Mittelthüringen

ERFURT WEIMAR JENA Die Impulsregion